

Projektliste für Rheinland-Pfalz



Aktion Tagwerk®

www.aktion-tagwerk.de



Bei der Aktion Tagwerk in Rheinland-Pfalz, die hier im Jahr 2005 schon zum dritten Mal stattfindet, werden mit dem Erlös wieder Projekte im rheinland-pfälzischen Partnerland Ruanda gefördert. „Aktion Tagwerk“ steht in Ruanda wie in Rheinland-Pfalz für eine Hilfe von Schülern für Schüler, die über einen kurzfristigen Effekt hinausgeht und sich zu einer dauerhaften und verlässlichen Partnerschaft entwickelt.

Die Projekte werden betreut und überwacht vom Koordinationsteam im Büro der Partnerschaft Rheinland-Pfalz/Ruanda in der Hauptstadt Kigali.

Zentrum für geistig und körperlich behinderte Kinder Gahanga (Centre des enfants handicapés Gahanga)

In dem Heim leben 27 Mädchen und Jungen im Alter zwischen 3 und 21 Jahren, betreut von Erzieherinnen, die auch ein Elternersatz geworden sind– besonders für jene Kinder, die Waisen sind und eine Behinderung tragen. Die Aktion Tagwerk half schon 2004, die hygienische und medizinische Versorgung zu verbessern und die Betreuung der Kinder insgesamt sicherzustellen.

Diese Hilfe wird auch weiterhin benötigt, außerdem soll die Ernährung verbessert werden. Kurz: es gilt, den Betrieb des Zentrums zu gewährleisten und den Kindern und Jugendlichen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen.



Bau einer Grundschule

Auch in diesem Jahr wollen wir mit Hilfe der Schülerinnen und Schüler in Rheinland-Pfalz eine neue Grundschule in Ruanda bauen.

Die Primarschule Rusunyu in der Provinz Cyangugu ist in einem so schlechten Zustand, dass Gesundheitsschäden für die Schüler drohen.



Ausbildungsprojekt ‚Räder für Ruanda‘ in Kigali und Butare

Der eine Bestandteil des Projekts ist die Ausbildung zum Fahrradmechaniker. In kleinen Gruppen erhalten die Jugendlichen eine qualifizierte Schulung in Montage, Reparatur und Wartung von Fahrrädern und erhalten so wichtige Grundkenntnisse für eine Berufstätigkeit als Mechaniker.

Die zweite Komponente besteht darin, dass die montierten Fahrräder als Darlehen an ältere Jugendliche vergeben werden, um ihnen einen eigenen Verdienst zu ermöglichen.

Aidsprojekt Mwezi in der Provinz Cyanguqu

Immer mehr Kinder in Ruanda werden zu sogenannten Aids-Waisen, deren Eltern an Aids gestorben sind. Wir wollen hier bei der Versorgung dieser Kinder helfen, wenn die Verwandten es nicht schaffen, da sie die Kosten für Schulgeld, Material und Schuluniform oft noch nicht einmal für die eigenen Kinder aufbringen können.



Waisenhaus St. Boniface in Save

Ingrid Janisch vom Institut St. Bonifacius betreut hier 55 Waisen, die ihre Eltern durch Bürgerkrieg oder Aids verloren haben sowie verwahrloste Kinder, die sich in extremen Notsituationen befanden. Auch hier werden Mittel für die tägliche Arbeit, für Nahrung, Kleidung, medizinische Versorgung und Schulgeld benötigt.

Straßenkinderzentrum Nyampinga für Mädchen in Butare

Das Team der Betreuer um Frau Candide Yabaragiye kümmert sich um die steigende Zahl von Mädchen, die in der Stadt Butare auf der Straße leben. Ziel ist es, die Mädchen von der Straße zu holen und in einen geregelten Alltag im Projekt oder ihrer eigenen Familie zu integrieren. Die Mädchen erhalten die Möglichkeit, die Schule zu besuchen oder eine Berufsausbildung zu machen und werden auch in ihren Familien oder Pflegefamilien weiterbetreut.

Diese Liste wurde in Zusammenarbeit mit der Hilfsorganisation Human Help Network e.V. erstellt --
(Stand 11.01.2005)

Unser Partnerland Ruanda

Ruanda ist mit einer Fläche von 26.338 km² der kleinste Staat Afrikas, aber auch gleichzeitig eines der am dichtest besiedelten Länder des Afrikanischen Festlandes (300 Einwohner/m²). Es wird durch Uganda, D.R. Kongo, Burundi und Tansania begrenzt. Hinsichtlich der Lage, der Wirtschaftsform und der Bevölkerungsstruktur weisen Ruanda und Burundi viele Gemeinsamkeiten auf.

Der Hochlandcharakter Ruandas, der sich auch in Klima und Vegetation widerspiegelt, ist ein bestimmendes Naturmerkmal. Auf überwiegend feuchten Savannen breitet sich die Pflanzen- und Tierwelt aus.

Die hügelige Landschaft und die vielen Berge haben Ruanda den Beinamen „das Land der tausend Hügel“ gegeben.



Am 6. April 2004 jährte sich zum zehnten Mal der Tag, an dem die Massaker an den Angehörigen der Ethnie der Tutsi und der politischen Oppositionen begannen. Ausgelöst wurde dieser Bürgerkrieg durch den gewaltsamen Tod des damaligen Staatspräsidenten Juvénal Habyarimana.

Heute gibt es in Ruanda ein Wahlsystem und im Oktober 2003 wurde der Übergangspräsident Paul Kagame in einer ersten freien Wahl mehrheitlich gewählt.

Durch den Bürgerkrieg und durch Krankheiten, wie beispielsweise Aids oder Malaria, sind viele Eltern in Ruanda gestorben. Die Lebenserwartung der Menschen ist niedrig. Deshalb gibt es viele Kinder, die schon früh zu Waisen werden. Die ältesten Geschwister werden dann zu Familienoberhäuptern.

Nur wenige Kinder und Jugendliche haben die Chance in eine Schule zu gehen oder eine Ausbildung zu machen. Oft müssen die Kinder zu Hause helfen oder sie müssen mit Nebenjobs ein bisschen Geld für die Familie verdienen.

Es gibt jedoch auch Familien, die so viele Kinder haben, dass das Geld nicht für die Ernährung aller Kinder reicht. Viele Kinder werden dadurch zu Straßenkindern. Sie besitzen oft nur das was sie am Leib tragen. Sie kämpfen tagtäglich um etwas zu Essen und um das Überleben. Straßen- und Waisenkinder sind in Ruanda ein großes Problem, da ihre Anzahl ständig wächst.